

INHALTSVERZEICHNIS

PROBLEMSTELLUNG.....	11
1 THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER UNTERSUCHUNGEN.....	19
1.1 Was ist Intertextualität? - Zum Forschungsstand	19
1.1.1 Vorbemerkung.....	19
1.1.2 Theorien und Konzepte von Intertextualität.....	21
1.1.2.1 <i>Der poststrukturalistische Begriff Kristevas - ein universelles Konzept</i>	25
1.1.2.2 <i>Enger gefaßte Konzepte von Intertextualität</i>	32
1.1.2.3 <i>Typologisierung intertextueller Formen im literarischen Kommunikationsbereich</i>	39
1.1.3 Schlußfolgerungen für das eigene Konzept von IT.....	47
1.2 Text und Intertextualität - Grundpositionen zum Textbegriff	53
1.2.1 Vorbemerkung.....	53
1.2.2 Text <i>versus</i> Intertextualität oder Text <i>und</i> Intertextualität.....	55
1.2.2.1 <i>Autonomie und Delimitation von Texten/ Textteilen</i>	55
1.2.2.2 <i>Linguistischer Begriff des Textes: „Monade“ oder „Text in Relation“/ „Text in Funktion“</i>	70
1.2.3 Das zugrundegelegte Textkonzept: ein dynamisches Modell.....	72
1.3 Intertextualität und Rezeption - Grundpositionen zum Textverstehen	75
1.3.1 Vorbemerkungen.....	75
1.3.2 Intertextualisieren als Lektüreprozeß.....	80
1.3.3 Grundfragen des Textverstehens.....	85
1.3.4 'Hermeneutisches Verstehen' im rezeptionsästhetischen Paradigma.....	86
1.3.5 Linguistische Rezeptionsmodelle.....	87
1.3.5.1 <i>Das Konzept von Scherner 1984</i>	87
1.3.6 Modellvorstellungen einer Kognitiven Linguistik/ Kognitive Modelle der Textverarbeitungsforschung.....	92
1.3.6.1 <i>Modelle zur Repräsentation von Wissen im Gedächtnis</i>	95
1.3.6.1.1 Wissensarten.....	97
1.3.6.2 <i>Der prozedurale Aspekt der Textverarbeitung</i>	102
1.3.6.2.1 <i>Additiv-elementaristische Modellierung des Textverstehens im autonomen Konzept zyklischer Verarbeitung</i>	103
1.3.6.2.2 <i>Holistisch-interaktive Modellauffassungen</i>	104
1.3.6.2.3 <i>Die Strategietheorie von KINTSCH/ VAN DIJK 1983</i>	105
1.3.7 Faktoren und Prozesse intertextuell gelenkter Textverarbeitung.....	107
1.3.8 Zusammenfassung.....	111
1.4 Markierung von Intertextualität	115
1.4.1 Engerer Intertextualitätsbegriff und Markiertheit.....	115
1.4.2 Begriff der Markiertheit - Forschungslage.....	117
1.4.3 Das Markierungsmodell von FÜGER 1989.....	125
1.4.4 Probleme kategorialer Abgrenzungen von intertextuellen Formen.....	128

1.4.4.1	Markierung und Zitat/ Anspielung	128
1.4.4.2	Plagiat und Zitat	133
1.4.5	Analyseschema expliziter Intertextualität	136
2	EMPIRISCHE UNTERSUCHUNGEN	143
2.1	Untersuchungsmaterial	143
2.2	Untersuchungsmethoden	146
2.2.1	Textanalytische Methoden	151
2.2.1.1	Propositionale Darstellung der Textbasis - Rekonstruktion von Wissensstrukturen	151
2.2.2	Experimentelle Methoden zur Untersuchung des repräsentationalen Aspekts der Textverarbeitung	154
2.2.2.1	Textreproduktion	154
2.2.2.2	Wiedererkennung	157
2.2.2.3	Verifikation	157
2.2.2.4	Fragemethode Fragebogen	158
2.3	Untersuchungsergebnisse	160
2.3.1	Textanalyse: Zur Identifizierung intertextueller Formen und Funktionen	160
2.3.1.1	Intertextuelle Titel	160
2.3.1.2	Intertitularität als Musterbezug	164
2.3.1.3	Beispielanalysen der Texte 1 und 5-9	171
2.3.1.3.1	Textanalytische Ermittlung syntaktisch-semantischer Kohärenz in TEXT 1	171
2.3.1.3.2	Text 5: Berliner Bettgeschichte - wieder ein Märchen?	175
2.3.1.3.3	Text 6: Punktuelle Einzeltextreferenz auf einen literarischen (verfilmten und vertonten) Prätext nur im Ko-Text	179
2.3.1.3.4	Text 7: Das geöffnete Herz: Kindheits-Gedichte aus acht Jahrhunderten erstmals gesammelt (Rezension)	180
2.3.1.3.5	Text 8: David ohne Schleuder - Die Bibel als Prätext	184
2.3.1.3.6	TEXT 9: Im Namen des Fötus (Kommentar)	188
2.3.1.3.7	Exkurs: Intertextualität in Kontaktanzeigen	191
2.3.2	Propositionale Darstellung der Textbasis	193
2.3.2.1	Propositionale Analyse der Beispieltexte 1 und 8	195
2.3.3	Untersuchungskomplex I: Erfassung des Einflusses und der Steuerung eines intertextuellen Titels im Textverstehen	200
2.3.3.1	Versuchspersonen	200
2.3.3.2	Untersuchungsziele	200
2.3.3.3	Auswertung der Versuchspersonenprotokolle	202
2.3.3.3.1	Experiment Ia): Reproduktion	202
2.3.3.3.2	Experiment Ib): 1) Erfassung aktivierter kognitiver Aspekte/ Erwartungsrahmen durch die Titellexeme David, ohne, Schleuder vor der Rezeption des Ko-Textes	203
2.3.3.3.3	Ib) 2): Erfassung aktivierter Textbedeutung nach der Rezeption des Ko-Textes - Auswertung der Reproduktionsprotokolle	206
2.3.3.3.4	Erfassung aktivierter kognitiver Aspekte/ Erwartungsrahmen durch die Titellexeme Ariadne, ohne, Faden vor der Rezeption des Ko-Textes	207

2.3.3.3.5	Ib) 3a und 3b): Auswertung der Fragen zum Text	209
2.3.4	Untersuchungskomplex II: Erfassung des Einflusses und der Steuerung konkreter Einzeltextreferenzen im Textverstehen	210
2.3.4.1	<i>Versuchspersonen</i>	210
2.3.4.2	<i>Untersuchungsziele</i>	212
2.3.4.3	<i>Auswertung der Versuchspersonenprotokolle</i>	212
2.3.4.3.1	I): Wiedererkennungsaufgabe/ Satzergänzungstest	212
2.3.4.3.2	II): Assoziationstest und III): Erinnern aus dem LZG	217
2.3.4.3.3	IV): Reproduktionsaufgabe	228
2.3.4.3.4	V): Verifikationsaufgaben 4.3. und 4.4.	232
2.3.4.3.5	Aufgabe 4.5): Unterstreichen intertextueller Bezugsstellen	235
2.3.4.3.6	Auswertung des Fragebogens	238
2.3.4.3.6.1	<i>Lektüreerwartungen vor der Rezeption des Textes bzw. nach dem Lesen des Titels</i>	239
2.3.4.3.6.2	<i>Auffälligkeiten des Textes, hervorgehobene Elemente, Textthema</i>	241
2.3.4.3.6.3	<i>Art intertextueller Verweisung und Plausibilität für die LeserInnen</i>	242
2.3.4.3.7	Zur aufmerksamkeitssteuernden Funktion eines intertextuellen Titels	244
2.3.5	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse	245
3	ZUSAMMENFASSUNG DER UNTERSUCHUNGEN UND AUSBLICK	251
4	ANHANG	261
4.1	Primärtexte des Untersuchungskorpus: Zeitungstextbeispiele	261
4.1.1	Intertextuelle Titel	261
4.1.1.1	<i>“Interfiguralität“ - Bezug auf Figuren der Bibel oder der griechischen Mythologie über Eigennamen im Titel von Zeitungstexten</i>	273
4.1.2	Untersuchungstexte 1-4 und 10	274
4.2	Untersuchungsdesign/Aufgabenstellungen der Experimente im Überblick	276
4.2.1	Untersuchungskomplex I: Experiment I	276
4.2.2	Untersuchungskomplex II: Experiment II	276
5	LITERATURVERZEICHNIS	281